

LARS A. FISCHINGER

# VERBOTENE GESCHICHTE



Die großen Geheimnisse der Menschheit  
und was die Wissenschaft uns verschwiegen hat

Mit einem Vorwort von Andreas Wilhelm

**NIKOL**  
VERLAG

## INHALT

Vorwort von Andreas Wilhelm .....	13
Prolog des Autors .....	17

### TEIL I

ARCHÄOLOGISCHE MYSTERIEN .....	19
1 Eine 65 Millionen Jahre alte Kultur in Rumänien? .....	21
2 Der Kohleschädel von Freiberg .....	27
3 James Camerons falsche Sensationen .....	31
4 Ein Täfelchen aus Nussbaumholz .....	37
5 Die rätselhaften Riesenmurmeln .....	44
6 Die Steine von Ica .....	49
7 War die Grabkammer in der Cheops-Pyramide wirklich leer? .....	59
8 Das Rätsel der Pyramiden vom Dongting-See .....	65
9 Die »Weiße Pyramide« – das Ende einer Suche? .....	74
10 Eiszeit-Pyramiden im Rock Lake? .....	85
11 Der Fund von Aiud – des Rätsels nächster Teil .....	93

## TEIL II

### ÜBERLIEFERUNGEN GEBEN RÄTSEL AUF .... 105

12	Wer waren die Anunnaki? .....	107
13	Moses – von Außerirdischen entführt? .....	115
14	Gab es Riesen in der Welt? .....	122
15	Götter, Kriege und Atomwaffen .....	133
16	Vater Abrahams Himmelfahrt .....	140
17	Wenn der Herr die Zeit dehnt .....	147
18	Altindische Flugwagen .....	153
19	»Der Hauch seines Mundes war übler Geruch ...« ..	162

## TEIL III

### DIE VERBORGENE SEITE DES LEBENS ..... 169

20	Spuren im Stein .....	171
21	Dinosaurier im Dschungel Afrikas – noch heute? .....	180
22	Der Mythos vom »Ziegensauger« .....	188
23	Seltsame »Alienleichen« und ein bisschen »Akte X« .....	201
24	Liebling der Medien: Der »Alien« von Metepec ....	207
25	Der Bundestag und die Außerirdischen .....	215
26	»Ein zerstörtes außerirdisches Raumschiff« und seltsame Signale der »Aliens«? .....	222
27	UFO-Crash vor 12 000 Jahren: vom Ende einer Legende .....	228
28	Coral Castle und die Antigravitation .....	234

## TEIL IV

### GEHEIMNISSE DER GESCHICHTE ..... 241

29 Die Kolumbus-Lüge ..... 243

30 Volto Santo, der Schleier von Manoppello ..... 253

31 Die Nacht, in der der Teufel kam ..... 261

32 Die grünen Kinder von Woolpit ..... 268

33 Verschwörung um die »Mauer von Gizeh« ..... 273

34 War Juri Gagarin wirklich der erste  
Mensch im All? ..... 278

### ANHANG ..... 285

Quellen und weiterführende Literatur ..... 287

Abbildungsverzeichnis ..... 313

Danksagung ..... 315

TEIL I

ARCHÄOLOGISCHE  
MYSTERIEN



# 1

## EINE 65 MILLIONEN JAHRE ALTE KULTUR IN RUMÄNIEN?

Kein Dinosaurier hat sich je einem Menschen genähert.

Ganz einfach, weil Menschen noch nicht lebten, als die Erde von den Dinos bevölkert war, versichern uns Anthropologen und Evolutionsforscher.

Was aber, wenn doch ...

Vielleicht im Nordosten Rumäniens?

»Es begann mit einem Anruf«, schrieb der Wiener Autor Peter Krassa 1991. Der rumänische Ingenieur Eugen Tanvuia, der damals schon seit etwa 17 Jahren in Österreich lebte, hatte ihm von einer sensationellen Entdeckung berichtet, die im Zuge von Bauarbeiten im Zentrum der rumänischen Stadt Iași (Jassy) im Herbst 1990 gemacht worden war: Bei Ausschachtungen für ein neues Gebäude stießen die Arbeiter unversehens auf den Zugang zu einem unterirdischen Höhlensystem. Handelte es sich dabei etwa um die Hinterlassenschaft einer fremden, urzeitlichen Zivilisation? Einiges sprach dafür.

Denn versperrt wurde der Eingang von einer etwa drei Meter großen, runden Metallplatte, die die Geologen, die

angeblich hinzugezogen wurden, vor ein Rätsel stellten. Bald kam die Vermutung auf, dass die Platte »mit unserer derzeitigen Technologie nicht hätte hergestellt werden können«.

Die Platte war mit 14 ebenfalls runden Ornamenten versehen. Im Zentrum von vier dieser Schmuckwerke befand sich das Abbild eines Menschen, der einen Schwanz hatte und fremdartig anmutende Kleidung trug. Das Ganze erinnert irgendwie an mittelamerikanische Maya- oder Azteken-Kunst. Zwei Ringe sind um diese Wesen im Zentrum angebracht, von denen der innere Ring eine Schrift enthalten könnte (siehe Bildteil). Der äußere Ring dagegen »zeigt Darstellungen saurierähnlicher Monster«, wie Tanvuia Peter Krassa berichtete. Was auch bei den mit den Untersuchungen befassten rumänischen Wissenschaftlern die Frage aufwarf: Wurden auf den Reliefs humanoide Wesen einer unbekannt Menschenrasse entdeckt, die gleichzeitig mit den Sauriern lebten?

Das wäre natürlich eine echte Sensation gewesen.

Unter dem »Deckel« führte ein senkrechter, mit Granitsteinen ausgekleideter Schacht zehn Meter tief in die Erde. Am Ende lag ein 4,80 Meter langer und 3,60 Meter breiter Raum, dessen Wände ebenfalls aus Granit bestanden, der angeblich »wie glasiert« wirkte und fugenlos verarbeitet war.

Doch dahinter ging es noch weiter, fanden die Geologen, die sich der Sache angenommen hatten, bald heraus. Denn in einer Wand entdeckten sie den Zugang zu einem 2,40 Meter hohen und 1,60 Meter breiten Tunnel, durch den sie in einem Neigungswinkel von 30 Grad 450 Meter weiter hinabgehen konnten.

In 90 Metern Tiefe erreichten sie schließlich einen weite-  
ren Raum, der nicht natürlichen Ursprungs war. Tanvuias  
Bericht zufolge stießen die Geologen in einer Wand auf  
einen Granitblock, aus dem durch ein Loch Wasser in eine  
Vertiefung floss. Das Ganze stellte offenbar so etwas wie  
einen Brunnenraum dar.

Das Wasser wurde angeblich von Fachleuten aus dem  
Labor für Bakteriologie und Virologie in Iași nach allen Re-  
geln der Kunst analysiert. Ihr Ergebnis: eine wahre Wun-  
derquelle! Mit Krebs infizierte Versuchstiere, so hieß es,  
konnten, nachdem sie drei Tage mit diesem Wasser behan-  
delt wurden, als geheilt gelten. Ferner ließen sich mit dem  
Wasser Viren und Bakterien erfolgreich abtöten – und ir-  
gendwie würde es damit angeblich auch gelingen, »in den  
Zellen ein Immunsystem zu schaffen und gewisse Anoma-  
lien zu korrigieren«.

Und da man ja nun meinte, endlich ein taugliches Heil-  
mittel gegen Krebs gefunden zu haben, wurde das Tunnel-  
system erst einmal mit einer Betonplatte verschlossen, um  
Unbefugten den Zutritt zu verwehren.

Merkwürdig!

Ich versuchte, die Anschrift von Eugen Tanvuia ausfindig  
zu machen, um Näheres zu erfahren. Und tatsächlich, in  
einem älteren Telefonregister Wiens stand sein Name. Al-  
lerdings teilte mir das Einwohnermeldeamt der Stadt im  
Januar 2010 mit, dass Krassas Informant inzwischen ver-  
storben war. Also musste ich andere Wege gehen, um an  
meine Informationen zu kommen.

Die Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, erfuhr ich,

ist die Partneruni der Alexandru-Ioan-Cuza-Universität in Iași. Und Professor h. c. Dr. Bernhard Schröder, der Ehrensenator der Albert-Ludwigs-Uni, war so freundlich, mir einen Kontakt zu Professor Dr. Calina Gogalniceanu zu verschaffen, die mir weiterhalf.

In Iași gäbe es tatsächlich künstlich angelegte Tunnel, teilte sie mir mit, »die unterhalb der Stadt ein Netzwerk bildeten«. Auch sei man auf »Ruinen von sehr alten Gebäuden« gestoßen, die bisher jedoch noch nicht ausgegraben werden konnten, weil das Geld dafür fehlte.

Die Tunnel, von denen einige offenbar als Weinlager dienten, so schrieb mir Dr. Gogalniceanu, stammten etwa aus dem 16. Jahrhundert. Ein gewisser M. Radu Iacoban habe in den Achtzigerjahren einmal einen Dokumentarfilm über die unterirdische Welt der Stadt gedreht. Viele der Tunnel seien auch voller Wasser, das sei schwefelhaltig und habe deshalb wohltuende Wirkung bei Rheuma, aber: »So etwas wie ein Heilwasser gegen alles Mögliche wurde hier nie entdeckt.«

Professor Gogalniceanu war so nett, mein Anliegen nebst Krassas Artikel, der auch die im Farbteil dieses Buches abgebildete Skizze von dem angeblichen Fund enthielt, an die Archäologin Frau Stela weiterzuleiten, die zusammen mit dem Archäologieexperten Emanuel Bruckner versuchte, der Sache auf den Grund zu gehen. So begann in Rumänien das Rätselraten über den Bericht von 1991 und jene Skizze, die angeblich aus diesem Fund stammt.

Ende März bekam ich dann konkrete Ergebnisse. Zwischenzeitlich war ich selbst in Rumänien und konnte mich

davon überzeugen, dass unterirdische Tunnelsysteme dort tatsächlich keine Seltenheit sind. Golganiceanu schrieb mir:

»Sie [Stela, Anm. L.A.F.] hat mich gebeten, Ihnen zu sagen, dass sie Ihren Artikel gelesen und analysiert hat, und dass sie dazu sagen kann, dass die Informationen, die dort erwähnt sind, nicht zutreffend sind. Sie meint, dass es nach der Wende (d.h. nach Dezember 1989) mehrere solche Gerüchte (denn anders kann man sie nicht nennen) gegeben hätte, aber die Situation nicht so sei, wie in dem Artikel dargestellt. Frau Stela ist als Archäologin in Iași tätig, sie arbeitet seit mehreren Jahren auf diesem Gebiet und sie meint, dass der tiefste Aushub, den sie gesehen hat und wo sie auch bis vor Kurzem dabei war, 9 Meter tief war [...]. Bei einem Projekt, das zurzeit in der Stadtmitte durchgeführt wird und wo Frau Stela als Archäologin tätig ist, hat man bis zu einer Tiefe von 15 Metern gegraben und ist dann auf Lehm gestoßen. Bei dieser Tiefe kann man Wasser finden. Es ist richtig, dass es Quellen mit heilemdem Wasser gibt, aber kein solches allheilendes Wasser wie in dem Artikel erwähnt. Sie möchte auch betonen, dass es keinen solchen Tunnel gibt, genau dasselbe gilt auch für das Bild [der Platte, Anm. L.A.F.]«

Die ganze Angelegenheit scheint also nichts anderes zu sein als eine schöne Geschichte, eine Vermischung von Realität und Fantasie. Wie so viele »sonderbare Begebenheiten«, über die seit der Öffnung des Ostblocks berichtet wird.

Die Vermutung allerdings, dass das Tunnelsystem von Iași von einer menschlichen Zivilisation aus den Tagen der Dinosaurier stammen könnte, klingt von Anfang an so, als wäre sie *zu* schön, um wahr zu sein. Aber man wird ja noch träumen dürfen ...